

Leichte Stühle

Dagmar Lüder

Stühle, wie sie auf dem nebenstehenden Bild zu sehen sind, findet man gegenwärtig in fast jedem Straßencafé. Ihre Herstellung ist dessenungeachtet recht aufwendig, ihre Nutzung nicht minder. Wir stellen im folgenden eine Entwicklung vor, die dem Hersteller wie dem Nutzer gleichermaßen Erleichterung verspricht.

red.

Sitzmöbel aus massivem Rundstahl kranken oft daran, daß ihnen auf der einen Seite Stabilität, Haltbarkeit und Stapelbarkeit abverlangt wird, auf der anderen Seite aber möglichst wenig Material in ihre Konstruktion gesteckt werden soll. Kleine Durchmesser bedingen kleine Trägheitsmomente – darin besteht das Materialspezifische des Vollstahlmöbels. Um nun die notwendige Stabilität zu erreichen und dabei die Durchmesser gering zu halten, sind die Möbel häufig als Tragwerke aufgebaut, was aber meist Einschränkungen anderer Art mit sich bringt, zum Beispiel lassen sich diese Konstruktionen entweder gar nicht oder nur sehr unvollkommen stapeln. Oder sie werden beim Stapeln über Gebühr in Mitleidenschaft gezogen, weil die Metallteile so aufeinander stoßen, daß an den Berührungstellen die Korrosionsschutzschicht verletzt wird, was wiederum zur Folge hat, daß man zwischen zwei Übeln wählen kann: Erhöhte Wartung oder verkürzte Lebensdauer, entweder nämlich müssen die beschädigten Stellen ständig neu überdeckt werden, oder die Möbel rosten vor sich hin.

Die abgebildeten Modelle könnten zumindest einige der landläufig bekannten Sitzmöbel ablösen, die als mehr oder minder schlechte Varianten der sogenannten Wiener Kaffeehausstühle Cafés und Restaurants – insbesondere solche unter freiem Himmel – bevölkern, Möbel, die man als zu materialintensiv, als korrosionsgefährdet und nur sehr bedingt stapelbar bezeichnen muß, ganz zu schweigen von ihrer ins Auge fallenden Gestalt, die sich durch die Dominanz von Schnörkeln auszeichnet. Ihre Konstruktion ist durch eine Vielzahl von solchen Schweißstellen charakterisiert, die die Korrosion geradezu vorprogrammieren.

